

# Windows 7 in den Startblöcken

Nun ist es also raus: Windows 7 ist fertig und wird ab dem 22. Oktober im Handel verfügbar sein. Nach XP und Vista kommt die Version 7 des Windows-Betriebssystems, das vor allem durch Konsolidierung und Stabilisierung punkten will und weniger durch neue Funktionen. So fanden die meisten Veränderungen auch unter der Oberfläche statt mit dem Ergebnis, dass das System schlanker ist, schneller startet und auch auf schwächeren Rechnern problemlos zu verwenden ist.

Vor allem Netbook-Anwender wird zusätzlich freuen, dass Windows 7 im Vergleich zu den Vorgängersystemen sorgsamer mit dem Stromverbrauch umgeht und Akkus damit deutlich länger durchhalten. So ermöglicht Windows 7 zum Beispiel die automatische Anpassung der Bildschirmhelligkeit an die Umgebungsbeleuchtung.

Auf der Oberfläche hat Microsoft unter anderem die Taskleiste aufgewertet; diese verfügt jetzt über eine Vorschaufunktion. Neu sind auch die so genannten Sprunglisten: Klickt man auf ein Programm, wird angezeigt, welche Dokumente man zuletzt mit dem Programm verwendet hat. Die schmalen Menüleisten wurden durch

breite ersetzt wie man sie aus Office bereits kennt; einzelne Funktionen werden je nach Aufgabe zusammengefasst. Mit den neuen Funktionen Aero Snap und Aero Shake wird das Fenstermanagement wesentlich vereinfacht.

Mit der neuen Geräteverwaltung erhält der Nutzer einen komfortablen Überblick über alle an den Computer angeschlossene Hardware mittels einer realistischen Abbildung, die relevanten Einstellungen sind über das Kontextmenü erreichbar.

Neu kann Windows 7 nun eine Reihe von Sensoren direkt ansprechen wie zum Beispiel Bewegungssensoren, Temperaturmesser oder Fingerabdruck-Scanner. Die Einrichtung eines Netzwerks wurde wesentlich vereinfacht.

Windows 7 wird es für den Schweizer Markt in drei Versionen geben: Home Premium, Professional und Ultimate. Diese kosten als Vollversion zwischen 309 und 499 Franken, als Update-Version zwischen 189 und 469 Franken.

Der Autor **Hans-Dieter Zimmermann** ist Leiter des Schweizerischen Instituts für Informationswissenschaft SII an der HTW Chur.